Nr. 19. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 13. Januar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. Januar 1892.

Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom 12. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr mit einem Glückwunsche für die Mitglieder des Hauses zum neuen Jahre.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Etats und zwar des Etats des Reichstages.

Zu diesem Etat liegt der Antrag der Abg. Dr. Baumbach (frs.) u. Gen. vor: „Den Bundesrath zu ersuchen, eine Aenderung der Reichsverfassung Art. 32 in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten."

Zur Begründung dieses Antrages führt.

Abg. Dr. Baumbach (frs.) aus, daß der Antrag nicht im Interesse einer einzelnen Partei gestellt sei, sondern im Interesse des ganzen Hauses. Der Antrag habe auch nicht das Interesse der Neuheit für sich, denn er könne bereits die Feier seines 25jährigen Jubiläums begehen. Schon bei der Berathung der Reichsverfassung sei der Antrag gestellt, vom Fürsten Bismarck indessen mit der ganzen Kraft seiner Autorität bekämpft worden. Für den Antrag spreche die 25jährige Erfahrung und namentlich auch die Erfahrung der neuesten Zeit. Fürst Bismarck habe sich gegen die Bewilligung von Diäten erklärt, weil dadurch die Berufsparlamentarier erzogen werden würden, allein ihm (Redner) sei der Berufsparlamentarier immer noch lieber, als der Abgeordnete für Otterndorf, welcher gar nicht im Reichstage erscheine. Die Sessionen dauerten gegenwärtig immer länger und auch daraus ergebe sich die Nothwendigkeit der Bewilligung der Diäten. Es sei ganz erklärlich, daß ein voll besetztes Haus, zu dem die Bewilligung der Diäten wesentlich beitragen würde, viel schneller arbeite, als ein schwach besetztes. Als ein konservatives Gegengewicht gegen die allgemeine gleiche und direkte Wahl gelte die Diätenlosigkeit heute auch nicht mehr, eine Bekämpfung dieses Wahlrechts werde heute Niemand wagen wollen, nicht einmal eine Korrektur desselben wäre rathsam aus rein staatsmännischen Rücksichten. Die Diätenlosigkeit habe der Opposition nicht geschadet und damit sei auch der ursprünglich beabsichtigte Zweck der Diätenlosigkeit hinfällig geworden. Auch das Ansehen der politischen Körperschaft leide nicht unter dem Bezuge von Diäten. Beweis dafür sei das preußische Abgeordnetenhaus. Unter der Diätenlosigkeit der Abgeordneten leide das ganze Volk. Große Gruppen der Bevölkerung seien nur schwach vertreten, z. B. der kleine Landwirth und Handwerker. Der Volksschullehrer und der Arbeiter sei gar nicht vertreten. Zwar spielten sich die Sozialdemokraten stets als Arbeitervertreter auf, aber nach dem Fraktionsverzeichnisse seien sie meist Journalisten und Redakteure. Das deutsche Reich sei stark genug, um die beantragte Verfassungsänderung zu vertragen. Durch die Bewilligung von Diäten werde der deutsche Reichstag wesentlich gestärkt und eine Stärkung des Reichstages sei gleichbedeutend mit einer Stärkung der Reichsidee und somit des Reiches. (Beifall links.)

Abg. Haberland (Ztr.) unterstützt den Antrag mit Rücksicht auf die dadurch ermöglichte ausgedehntere Vertretung der kleinen Industriellen. Der kleine Mann könne bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen dem kleinen Mann nicht zumuthen, das Opfer für ein Mandat auf sich zu nehmen.

Abg. v. Bennigsen (ntl.) erklärt, daß, obwohl er ein Prinzip für den Antrag sei, mit seinen Freunden gegen denselben stimmen werde, weil sie es nicht für zweckmäßig erachten können, eine Verfassungsänderung vorzunehmen, welche im Zusammenhange stehe mit dem allgemeinen Wahlrecht.

Abg. Graf Behr (Rchsp.) erklärt sich gleichfalls gegen den Antrag, der nicht neu sei und für den neue Gründe nicht vorgebracht seien.

Abg. v. Helldorf (kons.): Auch seine politischen Freunde würden gegen den Antrag stimmen. Im Gegensatz zu dem Antragsteller sei er der Ansicht, daß die Bewilligung von Diäten nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung des Reichtages herbeiführen würde. Die Bewilligung von Diäten würde eine Vermehrung der Konkurrenz um die Mandate herbeiführen, ebenso eine Vermehrung der Zahl der Kandidaten. Beides wünsche er nicht. Die Diätenlosigkeit halte er für ein nothwendiges Korrektiv des allgemeinen Wahlrechts. Er habe den Eindruck, daß der Reichstag höher stehe, als eine Versammlung mit Diäten. Bei Bewilligung von Diäten werde man immer mehr Berufsparlamentarier bekommen, die sich im Reichstage wohl fühlen und recht lange darin zu sitzen wünschen und das sei ein unerwünschter Zustand. Die Korrektur etwaiger Uebelstände liege in der Verbesserung der Geschäftsordnung. Schon gegenwärtig habe man gelernt, sachlicher zu diskutiren und Reden, wie man sie früher gehört, höre man jetzt nicht mehr, die Verstärkung des allgemeinen Wahlrechts durch Bewilligung von Diäten werde nur dahin führen, die Sachlichkeit der Diskussion zu verwirren.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.): Die Zentrumsfraktion werde, wie die früheren Abg. Dr. Windthorst, v. Schorlemer-Alst 2c. bereits wiederholt erklärt hätten, für den Antrag stimmen. Daß dadurch das Ansehen des Parlaments leiden könnte, müsse er bestreiten, im Gegentheil behaupte man jetzt im Volke, daß im Reichstage Leute säßen, denen es ihr Geldsack ermöglicht, ein Mandat anzunehmen. Dieses Wahlmonopol wollen wir beseitigen. Nicht das allgemeine Wahlrecht, sondern der frühere Reichskanzler habe die Wahlagitation auf dasjenige Niveau herabgedrückt, auf dem sie fast zur Unerträglichkeit herabgedrückt ist.

Abg. Bebel (Sozd.): Ueber die Diätenfrage debattire man nicht mehr, sondern man dekretire sie. Den Volksvertreter nöthige die Wahrnehmung seines Mandats ohnehin Opfer ab. Wir selbst könnten ja nicht blos unseren Abgeordneten Diäten gewähren, sondern auch nöthigenfalls noch anderen Parteien etwas abgeben. (Heiterkeit.) Uns hat die Diätenlosigkeit nicht geschadet, wohl aber den bürgerlichen Parteien. Nicht die Diätenlosigkeit, sondern das allgemeine Wahlrecht hat das Ansehen des Reichstages gehoben. In dem Moment, wo Sie die Art an das gleiche und allgemeine Stimmrecht legen, schädigen Sie das Ansehen des Reichstages. Für die Arbeiter ist die Gewährung von Diäten namentlich deshalb nöthig, weil ihr Auftreten als Wahl-Kandidaten ihre Maßregelung und Entlassung aus der Arbeit zur Folge hat. Die Diäten des Bundesraths haben dessen Ansehen nicht gemindert, auch die Erhöhung der Zivilliste hat zu solchen Erwägungen keinen Anlaß gegeben, obwohl sie dort am Platze gewesen wären.

Abg. Werner (Antisemit) tritt für die Diätenbewilligung ein; wollen die vornehmen reichen Herren auf Diäten verzichten, so können sie diese an die Armen geben. Die kleinen Landwirthe und Handwerker können hier erst vertreten werden, wenn die Reichstagsabgeordneten Diäten empfangen.

Abg. Stöcker (kons.) wendet sich gegen die auf den Fürsten Bismarck gerichteten Angriffe; das sei nicht zu billigen. Bismarck habe recht gehandelt, wenn er auf einen groben Klotz einen groben Keil setzte. Persönlich habe Redner von dem Fürsten Bismarck eher Hinderung als Förderung erfahren; die gegentheilige Behauptung sei unrichtig. In der Diätenfrage selbst stimme er mit dem Abg. v. Helldorf nicht überein. Redner verlangt Diäten für die Reichstagsabgeordneten.

Abg. Dr. Lieber (Zentrum) versucht die Angriffe gegen den früheren Reichskanzler zu begründen durch dessen persönliches Auftreten; der Präsident erklärt, daß er derartige Angriffe auf ein Mitglied des Hauses nicht dulden könne.

Abg. Richter (dfr.): Nur mit Zustimmung des Fürsten Bismarck konnte Abg. Stöcker überhaupt in den Reichstag gelangen. Jetzt kommt es nicht darauf an, ob Abg. Stöcker den Fürsten Bismarck vertheidigt. Die Uhr beider Herren ist abgelaufen.

Abg. Stöcker (kons.) erklärt es für unrichtig, daß Fürst Bismarck irgend welchen Einfluß auf die antisemitische Bewegung gehabt. Die antisemitische Bewegung sei durchaus volksthümlich und komme aus dem Herzen des Volkes.

Abg. Richter (dfr.): Der Antisemitismus hat ausgespielt; er wird nur von unzufriedenen Agrariern künstlich über Wasser gehalten in den ländlichen Gegenden, wo das antisemitische Schauspiel noch neu ist.

Abg. Stöcker (kons.) bestreitet entschieden, daß die antisemitische Bewegung aus diesen unedlen Motiven hervorgegangen sei, die ihr Abg. Richter unterlegt.

Abg. Pickenbach (Antisemit) wird dem Abg. Richter bei einer andern Gelegenheit antworten. Thatsache sei, daß ehemalige Fortschrittler sich dem Antisemitismus zuwenden, weil sie hier die wahre Freiheit und den wahren Fortschritt erkennen. (Heiterkeit.)

Abg. Singer (Soz.) stimmt mit dem österr. Reichsrathsmitgliede überein, das den Antisemitismus als den Sozialismus der dummen Kerle bezeichnet. Wenn die Leute klar denken, werden sie sich zum Sozialismus bekennen. Er denke von dem Antisemitismus nach dem Grundsatze Feuerbachs: Von der Dummheit gehaßt zu werden, ist ehrenvoll, von der Gemeinheit gehaßt zu werden, ist beneidenswerth.

Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen der Abgg. Pickenbach, Stöcker, Richter wird der Antrag Baumbach und Gen. angenommen, ebenso der Etat des Reichstages.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.
Tagesordnung: Etat.
Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat an den General der Infanterie C. von Alvensleben hierselbst nachstehendes Allerhöchstes Telegramm gerichtet:

„Der heutige Tag ruft in Mir die Erinnerung an den für das 3. Armeekorps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach — an den Entscheidungstag von Le Mans. — Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren braven Korps eine Auszeichnung zu verleihen, von der Ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.

gez. Wilhelm R."

— Es ist jetzt entschieden, daß die beiden Königinnen von Holland dem Kaiser in Berlin den Besuch erwidern werden, den er ihnen im Juli v. J. gemacht hat. Wenn die Gesundheit der Königin Wilhelmine, die bekanntlich nur zart ist, sich dem nicht entgegenstellt, wird, wie der „Hamb. Korr." mittheilt, der Besuch in allernächster Zeit stattfinden.

— Der Stapellauf der Kreuzerfregatte „H" auf der Germania-Werft zu Kiel findet am 15. d. Mts. statt, und wird Prinz Heinrich von Preußen den Taufakt vollziehen.

— Die beider heutigen Eidesleistung des Erzbischofs von Posen-Gnesen gewechselten Ansprachen theilt der „Reichs- und Staatsanzeiger" wie folgt mit:

Die Präsentation des Erzbischofs erfolgte durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten mit nachstehenden Worten:

„Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät melde ich allerunterthänigst, daß der Erzbischof von Gnesen-Posen Dr. von Stablewski, gemäß Eurer Majestät allergnädigstem Befehle erschienen ist, um den von ihm Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät und Allerhöchstdero rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung zu leistenden Huldigungseid in Gegenwart der hierzu verordneten Zeugen abzulegen.

Der Erzbischof harret der allergnädigsten Genehmigung, um die treue Erfüllung der von ihm gegen Krone und Staat übernommenen Pflichten vor Euer kaiserlichen und königlichen Majestät feierlichst zu geloben."

Demnächst hielt der Erzbischof folgende Ansprache an Seine Majestät:

„Die Gnade Seiner Heiligkeit des Papstes und das allerhöchste Vertrauen Euer kaiserlichen und königlichen Majestät überantworten mir mit dem erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen das oberhirtliche Amt dieser großen Diözesen in meiner mir so theuren Heimath. Eure kaiserliche und königliche Majestät haben überdies allergnädigst geruht, mir zu gestatten, den Stufen des Thrones nahen und mit meiner ehrfurchtsvollen Huldigung den Eid der Treue vor allerhöchst Ihrer Person ableisten zu dürfen. Ich fühle den großen Ernst dieser Feier und weiß die Bedeutung des Glanzes zu würdigen, mit welchem die Huld Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät sie umgiebt. Durch diesen feierlichen Eid soll Gott, „durch welchen Könige regieren", Ehre werden auf Erden. Zu Ihm erhebt sich auch meine Seele in diesem Augenblicke, um durch Seine Gnade die zu übernehmenden Verpflichtungen meines verantwortungsvollen Amts treu und gewissenhaft mitten in den Stürmen und Irrgängen der Zeiten erfüllen und halten zu können.

Gott, der meinen reinen Willen kennt, wird meine schwachen Kräfte stützen. Und ich bin schon jetzt dem Herrn zum Danke verbunden, daß er mir die Erfüllung meiner Pflichten erleichtert durch das große wahrhaft königliche Herz Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, welches alle Ihre Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt und auch deshalb noch mehr das Recht hat, von Allen nicht blos äußeren Gehorsam, sondern auch ehrfurchtsvolle Liebe und Hingebung zu fordern und alle Unterthanen in unwandelbarer Treue und freudiger Ergebenheit um Ihren erhabenen Thron zu schaaren.

Nunmehr leistete der Erzbischhof den Eid wörtlich dahin ab:

„Ich Florian von Stablewski, ernannter Erzbischof von Gnesen und Posen, schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen erhoben worden bin, ich Seiner königlichen Majestät von Preußen Wilhelm und Allerhöchstdessen rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung als meinem allergnädigsten König und Landesherrn unterthänig, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdero Bestes nach meinem Vermögen befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten und besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit in entgegengesetztem Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnte, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meinen Diözesen oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheil des Staates gereichen könnten, hiervon Seiner königlichen Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich Seiner päpstlichen Heiligkeit und der Kirche geleistet habe, zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Seine königliche Majestät entgegen sein könne. Alles dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!"

Seine Majestät geruhten hierauf, den feierlichen Akt mit folgenden an den Erzbischof gerichteten huldvollen Worten zu schließen:

„Ich habe es für angezeigt gehalten, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie soeben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, Selbst entgegenzunehmen.

Die Aufgaben, welche Ihrer harren, sind schwer. Sie erfordern bei den eigenthümlichen Verhältnissen Ihrer Diözese in besonderem Maße Weisheit und Treue.

Wenn Ich Sie, hochwürdiger Herr, Seiner Heiligkeit dem Papste zur Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen in Vorschlag gebracht und Ihnen nunmehr Meine landesherrliche Anerkennung ertheilt habe, so ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß Sie in Ihrem verantwortungsvollen Amt allezeit die Grundsätze bethätigen werden, die Sie als Christ und Unterthan Mir, Ihrem Landesherrn, und dem Staat, dessen Bürger Sie sind, schulden.

Ich erwarte, daß es Ihnen gelingen wird, soweit dies Ihres Amtes ist, die Gegensätze zu versöhnen, welche bei Kindern eines Landes keine Berechtigung haben, und daß sie in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen Mich und Mein Haus, des Gehorsams gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, der Achtung vor den Gesetzen des Landes sowie der Eintracht unter den Bewohnern desselben pflegen und nähren werden. Ich hege diese Erwartung mit um so größerer Zuversicht, da Sie diese Grundsätze selbst als die Ihrigen ohne Scheu verkündet und mir dadurch die Gewähr geboten haben, daß der Hirtenstab der Erzdiözese fortan in einer festen, treuen und gerechten Hand ruhen wird.

In diesem Sinne heiße ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem Amte willkommen und wünsche Ihnen zur Führung desselben den Segen Gottes!"

Tief bewegt bringe ich Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät meinen allerunterthänigsten Dank für das Vertrauen dar, welches Allerhöchstdieselben in der Wahl meiner Person zu diesem hohen, aber schwierigen Amte mir zu bekunden Allergnädigst geruht haben. Bald werde ich Gott als Zeugen meines Gelöbnisses der Ergebenheit und Treue Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät anrufen. In diesem Augenblick drängt es mich aber, noch einen anderen Dank auszusprechen. Eure kaiserliche und königliche Majestät haben die großen Aufgaben der ernsten Zeit, wie kaum bisher ein Herrscher, klar und kühn erfaßt und inmitten derselben auf die Religion als den festen Sammel- und Stützpunkt der Menschheit hingewiesen. Stat crux dum volvitur orbis. Ich blicke deshalb mit voller Ruhe und Zuversicht als katholischer Bischof im preußischen Staate in die Zukunft, da ich fest überzeugt bin, daß die religiösen und kirchlichen Interessen aller katholischen Unterthanen Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, also auch die meiner Diözesen, gebührende Pflege und Schutz in Allerhöchstihrem königlichen Herzen finden werden und ich bitte zu Gott, daß ferne Geschlechter den Namen Euer kaiserlichen und königlichen Majestäten dankbar segnen mögen."

** Die Unhaltbarkeit des Standpunktes der Impfgegner wird zur Zeit auf das überzeugendste durch eine in dem englischen Landstädtchen Batley, das fast von lauter fanatischen Gegnern der Kuhpockenimpfung bewohnt wird, ausgebrochene Blatternepidemie dargethan. Nicht nur, daß die Krankheit ausnahmslos solche Personen befiel, welche die Impfung verschmäht hatten, tritt sie auch in den Häusern am bösartigsten auf, welche nur oder doch vorwiegend von ungeimpften Personen bewohnt werden, während sie an Intensität umsomehr abnimmt, je stärker der Prozentsatz der Geimpften in den betreffenden Häusern sich erweist. Charakterisch ist auch, daß, sobald die Impfgegner sich des bitteren Ernstes der ihnen drohenden Ansteckungsgefahr bewußt wurden, sie in hellen Haufen zum Arzte stürzten, der gar nicht genug Lymphe für die Schutzsuchenden beschaffen kann.

** Die seitens des Ministers des Innern veranlaßten Erhebungen in der Frage der gesetzlichen Einführung der obligatorischen Leichenschau beziehen sich nicht auf alle Gemeinden, sondern in erster Reihe auf die Städte mit über 5000 Einwohner und eventuell auf die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Den Polizeibehörden ist übrigens schon vor längerer Zeit der Auftrag ertheilt worden, darüber Ermittelungen anzustellen, inwieweit in Folge der bereits durchgeführten, obligatorischen Leichenschau eine Besserung früherer Mißstände, insbesondere in medizinalpolizeilicher Hinsicht, eingetreten ist, sowie ob gegen die weitere Ausdehnung der Einrichtung auf die genannten Städte oder Gemeinden Bedenken, namentlich auch hinsichtlich der Kostenfrage, zu erheben sein dürften.

— Herr von Wißmann hat in letzter Zeit wiederum vielfach die deutsche und die ausländische Presse beschäftigt und in den verschiedenen, über den Gesundheitszustand und die Pläne des Majors in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten waren so zahlreiche Widersprüche enthalten, daß wir uns besonders freuen, in der Lage zu sein, durch eine authentische Benachrichtigung allen diesen Zweifeln und Widersprüchen begegnen zu können. Herr Dr. Bumiller, der als Adjutant des Herrn von Wißmann mit diesem gemeinsam das „Hotel Kairo" in Kairo bewohnt, schreibt dem Breslauer „Gen.-Anzeiger" nämlich unterm 30. v. Mts. Folgendes:

Die von der Presse verbreiteten Nachrichten, wonach Major von Wißmann in absehbarer Zeit nicht nach Ostafrika zurückkehrt, entbehren jeder Begründung. Major von Wißmann, dessen akute Erkrankung seit mehreren Wochen bereits gehoben ist, wird nun zur Kräftigung seiner durch den langjährigen Aufenthalt in den Tropen in Mitleidenschaft gezogenen Konstitution noch einige Zeit in Egypten verweilen und alsdann nach Ostafrika zurückkehren. Natürlich läßt sich ein genauer Termin der Rückreise nicht bestimmen, doch dürfte derselbe jedenfalls vor Juni d. J. eintreten, mithin eine sehr absehbare Zeit (kurzsichtige Leute natürlich ausgeschlossen). Bis zu diesem Termine ist auch ohnehin die Wiederaufnahme der Expedition aus klimatischen Gründen (Regenzeit) ausgeschlossen.

— Die Erhebungen über die Frage, wie das in den Transitlagern befindliche ausländische Getreide am 1. Februar, am Tage der Inkraftsetzung der Handelsverträge, zu verzollen sein wird, neigen sich ihrem Abschlusse zu. Man zweifelt heute nicht länger daran, daß die verbündeten Regierungen sich entschließen werden, für diese Getreidevorräthe auf den Nachweis ihres Ursprungslandes zu verzichten und vielmehr für sie ausnahmslos den niedrigeren Zollsatz der neuen Verträge anwendbar zu erklären. Eine solche Entscheidung wäre in der That auch die sachgemäßeste, weil bei der Fortdauer der hohen Getreidepreise ein dringendes Interesse vorliegt, die bereits im Lande befindlichen Vorräthe nicht künstlich vom Markte fern zu halten oder sie gar ins Ausland zu vertreiben, und weil anderseits bei der großen Schwierigkeit, für die vorhandenen Vorräthe nachträglich das Ursprungsland urkundlich festzustellen, aus der jetzigen einheitlichen Zollbehandlung unmöglich ein Präcedenzfall für die Verzollung des nach dem 1. Februar einzuführenden Getreides hergeleitet werden kann. Darüber, daß in Zukunft nur das Getreide derjenigen Länder, die mit Deutschland auf dem Boden der Meistbegünstigung stehen, zu den niedrigeren Zollsätzen der neuen Handelsverträge eingeführt werden kann, während das Getreide aus den nicht meistbegünstigten Ländern, vor allem also aus Rußland, den Zollsätzen von 1887 nach wie vor unterworfen bleibt, darüber herrscht nicht der geringste Zweifel. Was aber das in den Transitlagern lagernde ausländische Holz betrifft, so scheinen uns hier ganz andere Gesichtspunkte platzgreifen zu müssen. Hier liegt weder übermäßige Theuerung noch ungenügender Vorrath im Inlande vor, hier dürfte auch der Beweis der Abstammung des Holzes ohne jede größere Schwierigkeit zu führen sein; hier scheint uns also in keiner Weise die Nothwendigkeit vorzuliegen, nach dem 1. Februar einen Unterschied in der Zollbehandlung zwischen den bereits auf Transitlagern ruhenden oder dem erst später eintreffenden ausländischen Holze zu machen.

** Dem in einigen Blättern lancirten Gedanken, daß dem neuen Khedive ein internationaler Vormundschaftsrath beigegeben werden solle, wird in unterrichteten Kreisen jeder thatsächliche Kern abgesprochen. Da der neue Khedive schon im vorigen Jahre großjährig erklärt worden, so ist hierdurch ein solches Projekt vollkommen ausgeschlossen. Auch die verschiedenen Meldungen über einen angeblich zwischen England und Frankreich bezw. der Pforte aus Anlaß des Todes Tewfik Paschas eröffneten Gedankenaustausch betr. die Stellung Englands in Egypten stoßen gerade seitens der englischen Politiker auf die stärksten Zweifel.

** Wie wir hören, ist es unzutreffend, daß die Bauordnung für den Teltower Kreis wegen ihres materiellen Inhalts aufgehoben worden ist. Es sind vielmehr formell-rechtliche Gründe entscheidend gewesen. Die Teltower Polizeiverordnung ändert in zwei wesentlichen Punkten bezüglich der zulässigen Zahl der Geschosse und der bebauungsfähigen Fläche des Grundstücks die Bestimmungen der Berliner Bauordnung ab, welche durch Bezirksverordnung für den an Berlin grenzenden Theil der Kreise Teltow und Niederbarnim eingeführt ist. Die Kreispolizeiverordnung stellt sich daher rechtlich nicht als eine Ergänzung, sondern als eine materielle Aenderung einer von der höheren Instanz erlassenen Polizeiverordnung dar und widerspricht den Bestimmungen des Polizeigesetzes vom 11. März 1851, welches noch heute die Grundlage des Polizeiverordnungsrechts bildet.

Breslau, 12. Januar. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Königshütte ist der Schacht 1 der Deutschlandsgrube gestern ausgebrannt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden sein.

München, 12. Januar. Abgeordnetenkammer. Der Antrag Beckh-Maison, die Regierung um baldmöglichste Einführung eines ermäßigten Personentarifs zu ersuchen, wurde einstimmig angenommen; ebenso einstimmig ging man über die Petition um probeweise Einführung des Zonentarifs zur Tagesordnung über. Minister Crailsheim acceptirte den Antrag Beckh, weil darin die baierische Regierung aufgefordert würde, die Initiative zu weiteren Verhandlungen zu ergreifen. Die preußischen Landtagsverhandlungen würden vielleicht mehr Klarheit in die Sache bringen. Vorläufig aber müsse die Frage, ob Baiern allein vorgehen könne, offen bleiben.

Frankreich.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Aus Tanger wird hierher gemeldet: Obwohl die vom Sultan nach Tuat entsendete Expedition gescheitert ist, hat derselbe an den französischen Geschäftsträger ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Ansprüche auf Tuat erneuert und sich verpflichtet, in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Oase Sorge zu tragen. Der französische Geschäftsträger wird jede Erörterung dieser Frage ablehnen, und erklären, Frankreich behalte sich vor, in jenem keineswegs von Marokko abhängigen Landstriche nach eigenem Ermessen vorzugehen.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Die berühmte Abtei Fecamp (Departement Seine-Infer.), in welcher der Benediktiner-Liqueur fabrizirt wird, ist in der letzten Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 2 Mill. geschätzt.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Lissabon hätte der Finanzminister, Concha Castaneda, wegen Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen ihm und den anderen Ministern bezüglich mehrerer Gesetzentwürfe entstanden seien, seine Entlassung gegeben. Ueber den Nachfolger verlaute noch nichts Bestimmtes, in parlamentarischen Kreisen herrsche die Meinung vor, daß der Posten interimistisch besetzt werden würde.

Italien.

Neapel, 12. Januar. Gestern Abend ergoß sich ein Lavastrom vom Vesuv gegen Atrio del Cavallo.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Januar. (Hirschs T. B.) Die Untersuchung des General-Kapitäns über den Anarchisten-Putsch in Xeres ergab Folgendes: Wegen Steuerverweigerung waren mehrere Bauern verhaftet und ins Gefängniß gebracht worden. Die übrigen Bauern versuchten, unterstützt von einem Theile der städtischen Arbeiter die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Die Anarchisten bemächtigten sich der Bewegung und erzielten durch die anfangs schwankende Haltung der Besatzung einen vorübergehenden Erfolg.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Januar. Sechs englische Kriegsschiffe werden heute in Alexandrien ankommen, um den Dampfer des Khedive in den Hafen zu begleiten. Der Gesundheitszustand der Gemahlin des verstorbenen Khedive und der Prinzessin Kadjat hat sich gebessert.

Der Petersburger Korrespondent des „Standard" meldet, daß die jüngsten in Polen stattgefundenen Verhaftungen beinahe 300 betrugen. Die Hälfte derselben wurde durch das Lehren der polnischen Sprache in geheimen Schulen veranlaßt. Die über ein beabsichtigtes Komplott gegen den Zar ausgestreuten Gerüchte entbehren jeder Begründung.

Dublin, 11. Januar. Der Antrag, an die Königin und den Prinzen von Wales gelegentlich der Hochzeit des Prinzen von Clarence Glückwunschadressen zu richten, wurde von der hiesigen Stadtvertretung mit 37 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

Petersburg, 12. Januar. In der gesammten Verwaltung der Eisenbahnen Rußlands sind wichtige Veränderungen erfolgt, die auf die Vereinigung der Staats- und der Privat-Eisenbahnen in administrativer Beziehung hinzielen, während sie bisher von einander getrennte Ressorts bildeten. Freilich bleibt das Eisenbahn-Departement des Ministeriums der Wege-Kommunikationen, unter dessen Leitung die Privat-Eisenbahnen stehen, als besondere Institution bestehen (ebenso wie die temporäre Verwaltung der Staatseisenbahn), aber die gemeinsame Leitung beider Institutionen wird fortan dem Generallieutenant Petzon übertragen. Das Amt eines Direktors der Verwaltung der Staatsbahnen wird aufgehoben. Diese Reorganisation steht im Zusammenhang mit einer ganzen Reihe von Reformen, die demnächst im Ministerium der Wege-Kommunikationen vorgenommen werden sollen.

Im Kriegsministerium herrscht lebhafte Unzufriedenheit über den Ausfall der Prüfungen, die zum Empfang von Zeugnissen zum Eintritt in den Militärdienst als Freiwillige zweiter Kategorie dienen. Auf Veranlassung des Generals Wannowski hat der Minister der Volksaufklärung an die Kuratoren der Lehrbezirke die Weisung ergehen lassen, fortan die erwähnten Prüfungen in strengster Weise zu vollziehen.

Petersburg, 12. Januar. (W. T. B.) Der „Börsen-Zeitung" zufolge hat der Finanzminister dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem bei der Ausfuhr von Baumwollen-Fabrikaten ins Ausland der Zoll für Rohbaumwolle und Färbestoffe, welche zur Herstellung der genannten Fabrikate verwendet werden, zurückzuzahlen ist.

Das besondere Komitee unter dem Präsidium

des Thronfolgers erannte unter anderem für wünschenswerth, dem Antrage des Grafen Woronzow-Daschkow Folge zu geben, wonach im Turgai-Gebiete auf Kosten des Komitees zehntausend Pferde angeschafft und den Bauern der nothleidenden Gouvernements in diesem Frühjahr bei Beginn der Feldarbeiten überlassen werden sollen. Dem Komitee fließen fortwährend reichliche Spenden zu.

Petersburg, 12. Januar. (W. T. B.) Im Reichsbudget für 1892 sind die ordentlichen Einnahmen auf 886,544,325 Rubel veranschlagt gegen 900,757,570 im Jahre 1891. Die Gesammtsumme aller Ausgaben ist auf 965,303,066 Rubel gegen 962,302,521 im Jahre 1891 angeschlagen.

Afrika.

Kairo, 11. Januar Eine französische Flotte wird für künftigen Freitag im Hafen von Alexandria erwartet.

Amerika.

Washington, 11. Januar. (W. T. B.) Senat. Der Republikaner Teller beantragte eine Resolution, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, die anderen Staaten zur Theilnahme an der in Aussicht genommenen Konferenz über die Festsetzung eines gemeinsamen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber und die Einführung eines bimetallistischen Münzsystems in sämmtlichen Staaten einzuladen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Januar. Der Wohlthätigkeits-Verein „Sammelklub Lastadie" versendet soeben seinen Rechnungsabschluß für das Jahr 1891 und ergiebt sich daraus, daß es demselben auch in diesem Jahre nicht an Freunden gefehlt hat, welche die gute Sache unterstützten. Die Gesammteinnahmen betrugen 1799,98 Mark, von diesen wurden für eine Weihnachtsbescheerung 920 Mark und an Unterstützungen 78 Mark verausgabt. Die Ausgaben für die veranstalteten Soireen waren so mäßig, daß am Jahresschluß noch ein Kassenbestand von 230 Mark 53 Pf. verblieb.

— Die in dieser Woche ausgestellten Bilder im Kaiserpanorama am Königsthor sind zum ersten Mal hier zu sehen und sollte es Niemand versäumen, sich dieselben anzusehen.

— Dem Amtsgerichts-Rath **Koenig** zu Greifenhagen und dem Pastor em. **Seelmann** gen. **Eggebert** zu Alt-Ristow im Kreise Schlawe ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

* **Schwurgericht**. Sitzung vom 12. Januar. Auf der Anklagebank erscheint der Arbeiter Albert **Waschkow** aus Züllchow. Demselben wird zur Last gelegt, am 15. Juni v. J. den Arbeiter Henke derartig mit einem Tragholz geschlagen zu haben, daß sich der Tod einstellte. Waschkow arbeitete mit dem Henke auf dem „Vulkan" zusammen. An genanntem Tage saßen beide beim Frühstück. Während W. bereits vom Frühstück aufgestanden, blieb H. noch sitzen, weshalb ersterer mit ihm in Wortwechsel kam und ihm eine Ohrfeige gab, der bald eine zweite folgte. Nicht genug damit, kam Angeklagter noch bei und warf jenen über einen Schiffschlitten, worauf auch Henke aufstand und den Waschkow beim Kragen packte und ihn derb schüttelte, ihm auch eine Ohrfeige zukommen ließ. Nunmehr wollte er sich entfernen, als er plötzlich von hinten mit einem Knüttel von W. einen Hieb gegen den Kopf erhielt, so daß er eine Wunde davon trug. Nachdem er sich das Blut in der Oder abgespült und vom Portier sich die Wunde hatte verbinden lassen, ging er wieder zur Arbeit, der er noch einige Tage oblag. Am Abend des 18. Juni verließ er die Arbeitsstätte und begab sich ins Krankenhaus, woselbst er vom Arzt untersucht wurde. Bis dahin hatte Henke der ihm zugefügten Wunde wenig Beachtung geschenkt und eine Behandlung des Arztes stets abgelehnt. Der Kranke bekam die Rose, zu welcher gar bald Herzlähmung kam, und an welcher er starb. Die Sachverständigen, welche zu dem Termin geladen waren, gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod eben durch eine fahrlässige, falsche Behandlung der Wunde eingetreten, sowie daß überhaupt die ärztliche Behandlung derselben vernachlässigt sei. Nachdem die Leiche bereits 14 Tage im Grabe gelegen hatte, wurde sie ausgegraben und einer Obduktion unterzogen. — Die Geschworenen hielten den Angeklagten nur der einfachen Mißhandlung für schuldig. Dieserhalb lag aber kein Strafantrag vor und so wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt.

— Wir erhalten die folgende Zuschrift:

Stettin, den 11. Januar 1892.

Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadt-Kreis Stettin.

Geehrter Herr Redakteur!

Die in der „Stettiner Zeitung" und dem „Stettiner Tageblatt", Ausgaben vom 8. u. 9. d. Mts. gebrachten Artikel über die **Steuereinschätzung des Einkommens aus Grundbesitz** nach dem Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 veranlassen mich, Sie zur Verhütung von Irrthümern bei Abgabe der Steuererklärungen und zur Vermeidung der daraus zu gewärtigenden Belästigungen des Publikums und der Steuerbehörden um Aufnahme folgender berichtigender Bemerkungen in die bezeichneten beiden Blätter gemäß § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 zu ersuchen:

I. Die Frage, ob die **Kommunalzuschläge zu den abzugsfähigen Staatssteuern** (§ 9 Nr. 4 des Gesetzes) ebenfalls für abzugsfähig zu erklären seien, ist Gegenstand sehr eingehender Erörterungen und wiederholter Beschlußfassung im preußischen Abgeordnetenhause gewesen und schließlich **ausdrücklich im verneinenden Sinne** beantwortet worden. (cfr. Sitzungsprotokolle vom 14. Februar und 5. März 1891.) Von einer irgendwie in Erwägung kommenden Verschiedenheit der Auffassungen hierüber innerhalb der zuständigen Einschätzungsorgane kann daher füglich wohl nicht die Rede sein. Sollte eine Unterkommission der **Voreinschätzungs-Kommission** unter Außerachtlassung der ertheilten Instruktion diese Zuschläge in Abzug gebracht haben, so werden die betreffenden Materialien vor der definitiven Festsetzung der Einkommensteuerlisten von mir daraufhin einer besonderen Prüfung und event. Abänderung unterzogen werden.

II. Als **Pauschquantum der abzugsfähigen Lasten und Ausgaben** — Staats-Grund- und Gebäude-Steuer, Kanalzins, Wasserzins (außer für den eigenen Gebrauch), Straßenreinigungs-Abgabe, Feuer- und Spiegelglas-Versicherungsprämie, Kosten der Flurtreppen- und Straßenbeleuchtung, Schornsteinfegergeld, Hofreinigung und Grubenabfuhr sowie Reparaturkosten — ist von mir der bisherigen Praxis gemäß auf Anfrage stets nur 20 Prozent der Miethserträgnisse einschl. des Miethswerthes der eigenen Wohnung zc. genannt worden. Hinzu tritt die nach dem neuen Gesetz zulässige Amortisationsrate. Vorzuziehen ist insbesondere in der Steuererklärung jedenfalls genaue Spezifikation.

Hypothekenzinsen und Renten sind nicht, wie die obigen Ausgaben bei der Angabe des Einkommens aus Grundbesitz unter Nr. 2 der Steuererklärung vorweg abzuziehen, sondern auf der Rückseite unter a besonders aufzuführen.

Ergebenst

Matting,

Stadtkämmerer,

Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Stettin.

An

die Redaktion der „Stettiner Zeitung" und des „Stettiner Tageblatts" **hier**.

Wir haben diese Zuschrift gerne aufgenommen, obgleich wir nicht recht wissen, **was** dieselbe in unserm Berichte über die Versammlung der Hausbesitzer im Deutschen Hanse berichtigen will. Daß der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Stettin auf dem Standpunkt steht, daß der Kommunalzuschlag zur Staatsgebäudesteuer von dem Einkommen **nicht** abzugsfähig sei, ist in der Versammlung ausdrücklich ausgesprochen. Es ist daher auch keine Berichtigung, sondern lediglich eine **Bestätigung** der dort gefallenen Aeußerung, welche Herr Stadtkämmerer Matting uns zuschickt. Daß Herr Matting diesen seinen Standpunkt bei Prüfung der ihm zugehenden Steuererklärungen der Häuser wahren wird, halten wir bei ihm als einem pflichttreuen Beamten für eine selbstverständliche Konsequenz. Trotzdem können wir den Herren Hausbesitzern **nicht** rathen, von der in der Versammlung gegebenen Richtschnur abzuweichen und nicht wenigstens den **Versuch** zu machen, die Abzugsfähigkeit des Kommunalzuschlages in der Berufungskommission bezüglich vor dem Oberverwaltungsgericht dennoch durchzusetzen. Allerdings wird dies in tausend bis zweitausend Fällen mehrfache Hin- und Herschreiberei zwischen den Hausbesitzern und der Veranlagungskommission nöthig machen. Allein da es sich immerhin um eine Summe von 9000 Mark jährlich handelt, die an Steuern mehr oder weniger aufzubringen ist, so ist die Sache auch schon einigen „Schweiß der Edlen" werth.

Auch ist nur theilweise richtig, was Herr Stadtkämmerer Matting über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sagt. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Februar cr. ist ganz im Gegentheil zu den Ausführungen des Herr Matting die Frage über die Abzugsfähigkeit **des von dem Grundeigenthum und dem Gewerbe zu entrichtenden Kommunalzuschlages** nach Reden der Herren Abgeordneten Dr. Enneccerus, Freiherr v. Zedlitz und Neukirch, Ottens, v. d. Reck, Richter, u. s. w. **nicht verneint, sondern vielmehr mit 147 gegen 143 Stimmen bejaht** (Seite 841 des Protokolls) und wenn dieser Beschluß auch in der dritten Lesung vom 5. März cr. in dieser Allgemeinheit nicht aufrecht erhalten ist, da der Herr Finanzminister Miquel, sowie der Herr Regierungskommissarius, Generalsteuerdirektor Burghart darauf hinwies, daß manche Kommunalzuschläge nicht als Lasten im eigentlichen Sinne, sondern als **Meliorationsausgaben** zu betrachten seien — eine Stadt erhebe z. B. keine Abgaben für den Verbrauch von Wasser aus der Wasserleitung, sondern weise die ganze Ausgabe für dieselbe auf die Gebäudesteuer; eine andere bezahle die gesammten Kanalisationskosten aus den Kommunalzuschlägen u. s. w. — so kann doch hier speziell in Stettin von irgend welchen Meliorationszwecken, die durch den Kommunalzuschlag zur Gebäudesteuer erzielt werden sollen, **absolut nicht** die Rede sein. Die Gründe, aus denen die Abzugsfähigkeit des Kommunalzuschlages in seiner Allgemeinheit in der Sitzung vom 5. März cr. abgelehnt sind, treffen daher für Stettin **nicht** zu. Und da nun überdem die dem Gesetze beigegebenen Motive ausdrücklich festsetzen, daß nur das **Reineinkommen** durch die Einkommensteuer besteuert werden soll, so stehen wir hier vor einer Frage die noch offen bleibt, und für die der Herr Finanzminister Miquel übrigens selbst auf die noch zu erwartende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (Seite 825 des Protokolls) hinweist.

Und selbst wenn die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ungünstig für die hiesigen Hausbesitzer ausfällt, die Herren Hausbesitzer können doch gegenüber dem Standpunkte des Vorsitzenden der hiesigen Veranlagungskommission dadurch **nichts mehr verlieren! Sie gewinnen aber dadurch**, daß die Frage nach einer etwaigen ungünstigen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes dann sofort wieder vor das Abgeordnetenhaus gebracht und hier dazu benutzt werden kann, um die im § 82 verheißene Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen zum 1. April 1894 sicher **durchzubringen**. Es ist offenes Geheimniß, daß die ausdrückliche Erklärung der Abzugsfähigkeit aller Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern von den meisten Abgeordneten nur **deshalb** abgelehnt ist, um das Gesetz betreffs der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen **sobald als nur irgend möglich durchzubringen!** Eben deshalb aber liegt es auch im Interesse **aller** Grund- und Hausbesitzer, die jetzige Doppelbesteuerung der Grund- und Hausbesitzer immer und immer wieder zur Sprache zu bringen, durch alle Instanzen konstatiren zu lassen und keine Ruhe zu geben, als bis jene in den §§ 82 und 84 des Einkommensteuergesetzes verheißene Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen wirkliche Thatsache geworden ist. Hat doch noch Herr Kommerzienrath Haker in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen im Beisein des Herrn Stadtkämmerers Matting erklärt, den Hausbesitzern seien so viele Lasten auferlegt, weil es am „**bequemsten**" gewesen, sie diesen aufzulegen. Solchen Aeußerungen gegenüber haben die Grund- und Hausbesitzer leider die unangenehme Pflicht, sich bei aller Loyalität doch etwas unbequem zu machen, damit ihnen nicht immer mehr und mehr auferlegt wird, sondern der jetzigen Doppelbesteuerung des Grund und Bodens gegenüber eine der verheißenen Erleichterungen endlich auch einmal Thatsache wird.

— Bei H. C. Gast in Köln erschien ein „Deklarationsbuch für die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer", welches dazu dienen soll, die abgegebene Steuereinschätzung aufzunehmen, und den Steuerpflichtigen in Stand setzen soll, jederzeit auf die früheren Erklärungen zurückzukommen. Für die verschiedenen Quellen des Einkommens, Kapitalzinsen u. s. w. sind besondere Tabellen vorgesehen, die in einer Haupttabelle wieder zusammengefaßt sind. Das Buch ist also sehr geeignet, dem Steuerpflichtigen die früheren Erklärungen stets vor Augen zu halten und der Steuerbehörde im Falle der Nachfrage weitere Aufklärungen über das Einkommen zu geben.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 11. Januar. In Folge starken Schneefalles traf die Personenpost von Kammin erst Nachts 12 Uhr hier ein, mit einer Verspätung von $3^1/_2$ Stunden, so daß der Anschluß an den Abendzug nach Kolberg versäumt wurde. Heute wurden eine Anzahl Kühe mit der Bahn verladen, die von Händlern in der Umgegend von den bäuerlichen Besitzern aufgekauft sind, die wegen Futtermangel ihren Rindviehstand verringern. — Auf dem Lenz'schen Jagdterrain westlich von der Stadt, im Kamminerholz, wurde heute eine große Treibjagd abgehalten, deren Resultat nur mittelmäßig war. — Im Sommer 1891 hieß es, auf einen Eisenbahnzug zwischen hier und Treptow wäre geschossen, und waren auch Fenster zertrümmert. Die Untersuchung hatte jedoch ergeben, daß Jungen aus Gummin, die auf dem Felde hüteten, mit Steinen nach dem Zug geworfen und dadurch den Schaden angerichtet hatten, weshalb diese in diesen Tagen auf der Anklagebank saßen, und einer derselben zu 2 Tagen Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, während die anderen Jungen freigesprochen wurden.

Vermischte Nachrichten.

— (Drei Elsässer beim Kaiser.) Im Dorfe Sasenheim, Kreis Schlettstadt, herrscht, wie die „Straßb. Post" berichtet, seit den letzten Gemeinderathswahlen große Zwietracht. Die sonst so friedlichen Bewohner haben sich in zwei Parteien gespalten und der Haß stieg sogar soweit, daß die unterlegene Partei Beschluß faßte, nicht mehr die Kirche des Dorfes zu besuchen, sondern dem Gottesdienste in dem eine halbe Stunde entfernten Sundhofen beizuwohnen, da sie dem Pfarrer die Hauptschuld an der Niederlage der Partei in die Schuhe schiebt. Eine Beschwerdeschrift nach der anderen wurde gegen den Wahlvorgang und die vermeintlichen Ungesetzmäßigkeiten, die dabei vorgekommen sein sollen, losgelassen. Da die Klage aber in Schlettstadt, wie in Straßburg als unbegründet abgewiesen wurde, beschloß man, sich an den Kaiser selbst zu wenden. Einer der Parteigänger, der früher bei dem 1. Garde-Regiment gedient hatte, erinnerte sich nämlich, daß der Kaiser, der als Prinz einige Zeit hindurch sein Kompagniechef gewesen, in der Abschiedsrede der Mannschaft gegenüber betonte, daß Jeder, der später in irgend einer Lage seiner Hülfe bedürfe, sich nur getrost an ihn wenden sollte, und mit Stolz erwähnte er, daß er, in seiner Eigenschaft als Elsässer, sich stets der besonderen Gunst seines hohen Kompagniechefs zu erfreuen gehabt habe. Kaum wurde diese wichtige Meldung laut, als man auch schon reichliche Scherflein zu den Reisekosten der Deputation beisteuerte, die man nach Berlin senden wollte, und wohlgemuth fuhr unser ehemaliger Gardist in der Weihnachtszeit mit noch zwei Freunden nach Berlin. Gleich am Morgen nach ihrer Ankunft machten sie sich auf den Weg nach dem königlichen Schloß, um dem Landesherrn ihr Leid vorzutragen; aber sie hatten ohne die Schloßwache gerechnet —, unerbittlich wies diese sie ab mit dem Bemerken, sie müßten den Kaiser schriftlich um Audienz bitten. Ein Tag verging nun nach dem andern und fleißig wurden die Sehenswürdigkeiten der gewaltigen Hauptstadt in Augenschein genommen, aber immer noch war keine Antwort auf ihr Bittgesuch aus dem Palais eingetroffen. So waren ungefähr 8 Tage verflossen und das Zehrgeld ging rasch zur Neige. Als die drei Freunde eines Tages im Thiergarten lustwandelten, bemerkte plötzlich der ehemalige Gardist einen Offizier, der früher als Lieutenant ebenfalls bei seiner Kompagnie gestanden. Ihn sehen und ehrerbietig grüßen, war eins. „Na was treiben denn Sie in Berlin, mein lieber Schwindenhammer", redete ihn dieser freundlich an, „Sie wollen wohl Ihre alte Garnisonsstadt bewundern." Als aber der Offizier das kummervolle Gesicht seines ehemaligen Untergebenen sah und sich theilnehmend nach seinem Befinden erkundigte, da faßte der sich ein Herz und klagte ihm all sein Leid. „Nur den Muth nicht verlieren und fein abwarten, mein Freund", erwiderte ihm dieser, „Majestät wird sich schon noch seines braven Gardisten entsinnen", und nachdem sich der Offizier, der ein Flügeladjutant des Kaisers war, noch nach dem Absteigequartier der Delegation erkundigt, setzte er seinen Spaziergang fort. Am nächsten Morgen wurde ihnen die Meldung zu Theil, daß der Kaiser ihnen eine Audienz auf 10 Uhr Vormittags gewährt habe. Fröhlichen Herzens schlugen sie am andern Morgen den Weg zum königlichen Schloß ein und bald folgte der ehemalige Gardist mit etwas beklommenem Herzen einem ihn abrufenden Hofbeamten die breite Flurtreppe hinauf, während seine beiden Gefährten im Vorraum, gespannt auf den Ausgang der für sie so wichtigen Verhandlung warteten. Als aber der Kaiser ihn freundlich empfing und ihn aufs liebenswürdigste fragte, was ihn zu ihm führte, da kehrte auch sein alter Muth wieder zurück und haarklein schilderte er dem Kaiser die Ungerechtigkeiten, die nach seiner Ansicht in seiner Heimathgemeinde bei der Gemeinderathswahl vorgekommen seien. Aufmerksam hörte der Kaiser seinen Ausführungen zu und versprach ihm, die Angelegenheit genau untersuchen zu lassen. Im Laufe des Gespräches erkundigte sich der Kaiser auch aufs freundlichste nach seinen Familienverhältnissen und bedauerte lebhaft, daß er die schönen Weihnachtstage fern von seinen Lieben habe verleben müssen; um ihn dafür einigermaßen zu entschädigen, führte er ihn durch eine Reihe von Zimmern zu dem strahlenden Weihnachtsbaume, den das Christkindchen den kaiserlichen Prinzen bescheert hatte. Endlich entließ er ihn, nachdem er noch einen namhaften Beitrag zu den Reisekosten gespendet und die drei Abgesandten reichlich bewirthet waren, die nun, in ihre Heimath zurückgekehrt, nicht genug rühmen können, wie gnädig und freundlich der Kaiser sie aufgenommen und wie sie die feste Hoffnung hätten, daß ihnen nun bald ihr Recht werde.

— (Gut geantwortet.) Grethe: „Siehst du, Papa sagt, ihr Jungens bereitet ihm zu viel Aerger. Nun bist du auch in der Klasse sitzen geblieben!" — Paul: „So? Na, wenn ihr Mädchen sitzen bleibt, ist das noch viel schlimmer!"

Bankwesen.

Augsburger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 15 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Januar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 66,30, do. loko ohne Faß 70er 46,90. Still. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 12. Januar. **Zuckerbericht**. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,75, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,60. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,95 bez., $14,92^1/_2$ B., per Februar $15,02^1/_2$ bez., 15,05 B., per März 15,25 bez., $15,22^1/_2$ B., per Mai $15,47^1/_2$ bez., 15,50 B. Schwächer.

Köln, 12. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt**. **Weizen** hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 21,75, per Mai 21,75. **Roggen** hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 22,80, per Mai 23,10. **Hafer** hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. **Rüböl** loko 65,00, per Mai 60,30, per Oktober 59,70. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 12. Januar, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 66,50, per März 63,50, per Mai 61,25, per Juli 60,50. — Behauptet.

Hamburg, 12. Januar, Nachm. 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar $14,82^1/_2$, per März $15,22^1/_2$, per Mai 15,45, per August 15,75. — Ruhig.

Pest, 12. Januar, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt**. **Weizen** matt, loko per Frühjahr 1892 10,76 G., 10,78 B., per Herbst 9,56 G., 9,58 B. **Hafer** per Frühjahr 6,29 G., 6,31 B. **Neumais** per Mai-Juni 5,76 G., 5,78 B. **Kohlraps** per August-September 13,45 G., 13,55 B. — Wetter: Schnee.

Paris, 12. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. (Anfangsbericht.) **Weizen** weich., per Januar 25,70, per Februar 25,90, per März-April 26,40, per März-Juni 26,70. **Roggen** beh., per Januar 19,70, per März-Juni 21,20. **Mehl** weich., per Januar 55,60, per Februar 56,30, per März-April 57,20, per März-Juni 57,80. **Rüböl** träge, per Januar 58,25, per Februar 58,25, per März-April 59,25, per März-Juni 59,50. **Spiritus** weich., per Januar 43,75, per Februar 43,50, per März-April 43,50, per Mai-August 43,75. — Wetter: Kalt.

London, 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr — Min. (Privat-Depesche.) **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 15 Sh. — d. — **Zink** 22 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 11 Lstr. 5 Sh. — d. — **Roheisen**. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen**. Mixed numbres warrants 47 Sh. nominell.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 12. Januar. Wie „Mattino" meldet, wurde ein junger montenegrinischer Agitator Racevich auf der Straße zwischen Cattara und Budua von zwei Montenegrinern ermordet. Es handelt sich um einen politischen Mord.

Boulogna, 12. Januar. In Folge eines seit 8 Tagen hier herrschenden ungewöhnlich dichten Nebels ist der größte Theil der Einwohner an der Influenza erkrankt. Fast sämmtliche Eisenbahn-, Tramway- und Post-Bediensteten sind erkrankt und müssen Soldaten diese, sowie die Polizeibeamten ersetzen.

Washington, 12. Januar. Wie gemeldet wird, bereitet Präsident Harrison eine Botschaft vor, um den Kongreß um die Ermächtigung zu ersuchen, die amerikanischen Forderungen gegen Chile mit allem Nachdruck durchzusetzen.

Letzte Nachrichten.

Köln, 12. Januar Der Konstantinopeler Correspondent der Kölnischen Zeitung meldet bezüglich des Falles Chardomne, die Pforte wolle diese Angelegenheit zu gütlichem, für beide Seiten ehrenvollen Austrag bringen, wobei sie von den Centralmächten lebhaft unterstützt werde. Der jüngste Besuch des Botschafters von Radowitz beim Großvezir stehe damit in unmittelbarem Zusammenhange. Die Ausführungen des Herrn von Radowitz hätten um so tieferen Eindruck gemacht, als derselbe bisher immer in allen bulgarischen Dingen sich sehr zurückhaltend gezeigt habe.

Krakau, 12. Januar. Nach Warschauer Berichten wurden von 155 Verhafteten 80 enthaftet. Zehn, darunter zwei Juristen, wurden auf administrativem Wege in's Innere Rußlands geschickt. Ueber Judenverfolgungen in den Gouvernements Pensa und Saratow verlautet, daß als Vorwand hierzu das Gerücht von massenhafter Anhäufung von Getreide durch die Juden diente. In Sinderow wurden gegen hundert Häuser zerstört, mehrere Personen getödtet und verwundet. Der Versuch, in Saransk ein jüdisches Bankhaus in die Luft zu sprengen, mißlang.

Belgrad, 12. Januar. Die Meldung aus Sofia, daß bulgarische Emigranten einen Anschlag gegen Bulgarien und ein Attentat auf den Fürsten vorbereiten, wird offiziell als erfunden bezeichnet. In ganz Serbien halten sich nicht zehn Emigranten auf; denselben sind bestimmte Wohnungsorte angewiesen, in welchen dieselben unter beständiger Polizeiaufsicht stehen.

Konstantinopel, 12. Januar. Der Exkhedive Ismail Pascha beglückwünschte den neuen Khedive telegraphisch.

Wetteraussichten

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. Januar, — 0,58 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. Januar, + 2,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. Januar, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. Januar, Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,02 Meter (Eisstand). — **Warthe** bei Posen, 11. Januar, + 1,94 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. Januar, + 1,42 Meter.

Berlin, den 12. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	99,25 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 b	do. do.	$3^1/_2$%	95,00 G
do. do.	$3^1/_2$%	99,75 bG	Westpr. rittersch.	$3^1/_2$%	95,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 bB	Hannover. Rtbr.	4%	102 20 b
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	102 20 b
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	100,10 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,20 b
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	96,20 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,20 b
do. do.	$3^1/_2$%	—.—	Pommersche do.	4%	102,30 G
do. do. neue	$3^1/_2$%	96,20 bG	Posensche do.	4%	102,30 G
Westpr. Pr.-Obl	$3^1/_2$%	—,—	Preußische do.	4%	102,20 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 10 b	Rh.u.Westf. do.	4%	102,50 B
do. do.	$4^1/_2$	110 50 G	Sächsische do.	4%	102 60 G
do. do.	4%	103 10 G	Schlesische do.	4%	102 30 b
do. do.	$3^1/_2$%	97 10 B	Schl. Holst. do.	4%	102,20 G
Kur.- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105 00 G
do. neue	$3^1/_2$%	— —	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 75 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	95,75 G
do.	$3^1/_2$%	95,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	95,80 b
do.	3%	83 75 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	155,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	94,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 00 b
Pommersche do.	$3^1/_2$%	95,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	131, 0 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 20 B
Posensche do.	4%	101,30 b			
do. do.	$3^1/_2$%	95,30 G			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,30 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41,75 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 60 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 80 bG	do. do. amortb.	5%	98 00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	88,75 b	do. do. 1880	4%	93,25 b
Italienische Rente	5%	91 10 b	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	84,50 B	do. Goldrente	6%	103,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	86 90 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	63,80 b
do. do.	6%	119,06 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	151 50 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,50 B	do. do. 1866	5%	14 [illegible]
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	80,40 b	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	94 75 b
do. do.	5%	88 40 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90 25 bG
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	80 20 b	do. Rente	5%	84,70 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123 90 b	do. do. neue	5%	85,10 bB
do. Cred. 100 1858	—	323,00 bB	Ungarische Gold-Rente	4%	92,50 bG
do. 1860er Loose	5%	121 30 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 50 bB
do. 1864er Loose	—	316 90 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,75 bG	Dux-Bodenbach	4%	233 40 b
Frankf. Güterb.	4%	77 30 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	90,70 b
Lübeck-Buchen	4%	151,10 b	Gotthardbahn	4%	141,90 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	95,50 b
Marb.-Mlawka	4%	64 25 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	64 00 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100 90 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	127 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	70,60 b	do. Nordwb.	5%	90 40 b
Saalbahn	4%	34 50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	103 40 b
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	101 90 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	130 90 b	Warschau-Ter.	5%	97 90 b
Baltische Eis.	3%	— —	do. Wien	4%	216 20 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	110 50 b
Marb.-Mlawka	5%	107 80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	97 50 bG	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,25
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	$3^1/_2$%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 50 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	86 20 b
do. Starg.-Pos.	4%	100 90 B	Losowo-Sewastop.	5%	95,25 b
Saalbahn	$3^1/_2$%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	88 25 b
Gal.-Carl-Ludwig	$4^1/_2$%	81 60 G	do. Smolensk. g.	5%	99 25 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102,10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,3[illegible]
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	85 [illegible]
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81 90 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 25 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,00 G	Rybinsk-Bologye	5%	82 00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 30 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89 00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81.00 bG	Transkaukasisch. g.	3%	75 60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 25 G	Warschau-Terespol	5%	99,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99 60 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98.00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,50 bB	Wladikawkas gar.	4%	87 90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	110,75 b
Brest-Grajewo	5%	94 75 G	Oregon Railway Nav.	5%	94 40 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	95,90 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	105 30 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	95,50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	91 90 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 30 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 bG
do. do. do.	4%	101,30 b	do. do.	$3^1/_2$%	93,25 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	$3^1/_2$%	93,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. do do.	$3^1/_2$%	91,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111 00 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 bG	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	93,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 b	do. do. do.	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	$4^1/_2$%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	102 00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk. f. Spr.-Prd. H.	—	59,10 bG	Dtsch. Genossensch.	8	121,75 G
Berliner Cassenver.	$8^1/_6$	135,00 B	Disc.-Command.	11	180 70 b
do. Handelsges.	[illegible]	137,10 b	Dresdner Bank	10	140 50 b
do. Prod.-Pl.	[illegible]	— —	Nationalbank	8	119 00 b
Bresl. Disk.-Bank	[illegible]	90,75 bB	Pomm. Hyp. conv.	6	107,50 bG
Darmstädter Bank	5	— —	Pr. Centr. Bod.	10	151,60 G
Deutsche Bank	10	156,75 b	Reichsbank	$8^1/_3$	142,70 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	126 00 b	Hörder Bergw.	—	11 50 G
Bochum. Bgw. A.	6	47 00 bG	do. conv.	—	20,00 b
do. Gußstfab.	—	114 90 b	do. St.-Pr.	—	45 25 bG
Bonifacius	$13^1/_3$	97 00 bG	Hugo	10	88,00 bG
Borussia Bergw.	—	11,30 G	Kön.- u. Laurah.	—	110,50 b
Donnersmarckh.	6	74,20 b	Louise Tiefbau	—	84 00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	58 80 b	Märk.-Westf.	—	228,10 G
Gelsenkirchener	12	139 90 b	Oberschlesische	5	54 50 bG
Harkort Bergw.	—	132 00 bG	Stolberg. Zink-H.	$8^1/_2$	55 00 b
Hibernia	10	129,90 b	do. do. St.-Pr.	$8^1/_2$	117,50 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	125 00 B
Ahrens do.	0	46 50 G	Dessauer Gas	10	155 50 bG
Böhmisches do.	14	226 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	139,00 bB
Bock do.	0	56 00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	239 25 G
Bolle do.	6	56 00 b	Löwe u. Co.	18	226,75 bG
Landré do.	8	117 50 G	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	84.50 G
Tivoli do.	4	115,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	124,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	66 50 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	153,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	139,25 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	69 30 bG	Maschinenfabrik Hallesche	35	308 00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	$7^1/_2$	81,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	132,00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr	$7^1/_2$	86,50 G	Maschinenfabrik Pomm conv.	6	68,25 G
Chem. Fabrik Schering	19	208 50 G	Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	233,50 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	124 25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	114,10 G
Chem. Fabrik Union	12	113 50 bG	Nordd. Lloyd	7	97 75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,00 bG
Möller u. Holberg	6	94, 0 G	Siem. Glas-Ind.	12	138,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	104 00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	92,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	207 00 G	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	225 80 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	$2^1/_3$	69 90 B
St. Dampf.-A.-G.	$13^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	8[illegible] 50 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1070 00 G
Berliner Feuer.	158	—,—	Magd. Feuer	206	3970,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	900 00 G
do. Leben	$172^1/_2$	—,—	Preuß. Leben	37,5	590 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1000,00 bG
Concordia, L	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	3890,00 B

Bank-Discount.

Reichsbank 4, Lombard $3^1/_2$, 5
Privatdiscont 2 G

		Wechsel-Cours vom 12. Januar.
Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,35 b
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	167 90 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,70 b
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	80 50 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20 33 b
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 bG
do. 2 Monat	3%	80,60 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage.	$4^1/_2$%	172,35
do. 2 Monat	$5^1/_2$%	171,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 55
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	78 65 G
Petersburg 3 Wochen	6%	198 40 b
do. 3 Monat	6%	197,35 b
Warschau 8 Tage	6%	198 95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 75 B	Engl. Banknoten	20,32 G
Souvereigns	20 295 G	Franz. Banknoten	80 80 G
20 Francs per Stück	16 19 B	Oesterr. Banknoten	172 35 b
Dollar	4 176 G	Russ. Noten	199 20 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

22 Nachdruck verboten.

„Daran zweifle ich nicht. Das Freimaurerthum menschlichen Mitgefühls ist Fräulein Julia O'Flaherty kaum bekannt, doch von unseren armen, irischen Landbewohnern wird es nur zu gut verstanden. Ich freue mich, daß Sie einen so guten Anfang machten, Fräulein O'Kelly. Damit Sie das Volk verstehen lernen, müssen Sie aus eigener Erfahrung urtheilen können und nicht auf die Rathschläge und Urtheile Anderer hören. Es ist besser für Sie, weder meinen noch Fräulein O'Flaherty's Fußspuren zu folgen, sondern sich Ihren eigenen Weg zu bahnen. Nicht Jeder besitzt die Fähigkeiten dazu. Es erfordert Beides, Herz und Verstand, obgleich die Meisten glauben, es sei weiter Nichts als eine Abgaben-Erpressungsmaschine nöthig. Leider sind die Beziehungen zwischen Grundbesitzer und Pächter so unglückliche geworden, daß selbst in den besten Fällen die Stellung des Ersteren keine beneidenswerthe ist. Ich selbst habe mich von derselben soweit zurückgezogen, daß ich jetzt nur noch auf den einst meinen Vorfahren gehörigen Ländereien so wenig wie möglich Herr bin, und dafür habe ich meinen Vätern zu danken, welche ihre Seelen für eine Fuchsjagd verkauften. Nicht, daß ich ein Feind der Jagd wäre, im Gegentheil. Doch es giebt mehr Wege als diesen einen, wenn ein Mann Willens ist, sich im Sport das Genick zu brechen. Morgen wenn Pater Daly und Sie, Fräulein O'Kelly, mir einen Platz in Ihrem Wagen geben wollen, werde ich Ihnen das Haus zeigen, in welchem ich geboren wurde. Es war einst ein so lustiges, offenes und in Bezug auf Abgaben so hartherziges Haus, wie nur je eins im alten Irland gestanden. Das Dach fällt jetzt ein und die Schornsteine recken ihre kahlen Arme zum Himmel empor, als ob sie von ihm Hilfe erflehten gegen den Untergang, welchem sie nunmehr geweiht sind. Hätte ich nicht eine Mutter besessen — nun, Sie werden sie nach und nach kennen lernen — welche ein ehrliches Gewissen und ein einfaches Leben den weiten Hallen ihrer Voreltern, und Allem, was dazu gehörte, vorzog, so würde auch ich jetzt unter dem alten Baume sitzen, unter welchem sich früher die Familie versammelte, und würde den Rauch gottloser Feste durch jene gähnenden Schornsteine ziehen lassen.

„So aber haben wir das Joch, das auf den Nacken unserer Pächter lastete, erleichtert und in nicht wenigen Fällen ihnen erst das Brot gereicht, das sie in den Mund gesteckt. Hier auf unserem Insel-Heiligthum haben wir unsere wenigen übrig gebliebenen Hausgötter aufgestellt; und da es in unserem Falle nicht zu spät war, unser Leben zu verbessern, haben wir unendlichen Frieden genossen seit wir aufhörten, unsere Häupter unter den Großen der Erde aufrecht zu tragen. Unser Plan hat gute Früchte getragen, glaube ich, obgleich ich nicht behaupten will, daß das, was ich gethan für meine Leute das Beste war, oder daß es mir gelungen wäre sie Alle zufrieden zu stellen. In jeder Gemeinde giebt es mehr oder weniger finstere Elemente, welche, wie ein conträrer Wind, die besten Anstrengungen niederzureißen drohen. Trotzdem bin ich mit meinem Erfolge zufrieden, wenn ich bedenke, wie der Dämon zuerst in in diesem Lande hauste, und da ich weiß, wie schwer es ist, denselben zu bekämpfen, wenn er erst erweckt ist. Wenn ich weiter bedenke, wie ich in meiner frühen Jugend selbst mißleitet wurde durch zu großen Eifer und zu hoch fliegende Phantasien, und beinahe hinabgesunken wäre zu —"

„Davon wollen wir nicht sprechen," sagte Frau Kilmorey, mit einer leisen Handbewegung.

„Nein, wir wollen nicht davon sprechen," stimmte Bryan zu. „Ich habe mich ohnedies schon bei Fräulein O'Kelly für meinen Egoismus zu entschuldigen. Meine einzige Rechtfertigung besteht in der Besorgniß, die ich für ihre gegenwärtige Stellung hege. Das Fräulein ist in derselben Lage, in welcher ich mich befand, als ich zum Handeln berufen wurde. Ich hoffe jedoch, sie wird weder die Gefahren zu laufen haben, welche mir drohten, noch Gelegenheit entbehren, Gutes zu thun. Damit dies aber der Fall sei, muß sie Vortheil aus den auf diesem Wege bereits gemachten Erfahrungen ziehen."

„Das habe ich schon in verschiedenen Fällen gethan," antwortete Marcella. „Zuerst unterrichtete mich Frau O'Kelly sehr eingehend von ihrem Gesichtspunkte aus, dann gab mir Fräulein O'Flaherty eine Menge Anweisungen — und ebenso Herr O'Flaherty — während des einen Tages, an welchem ich mich in Mount Rhamshackle aufhielt. Von Frau Kilmorey hörte ich auch bereits, daß mich eine Menge Schwierigkeiten auf meinem neuen Posten erwarten; und nun, Herr Kilmorey —"

Bryan wunderte sich, weshalb Marcella ihn so unausgesetzt anlächelte, während sie sprach, und in dem Zauber, welches dieses Lächeln auf ihn ausübte vergaß er fast den Gegenstand ihres Gesprächs. Er wußte nicht, daß sie nur lächelte, um ihr Geheimniß, oder vielmehr die Kenntniß von seinem Geheimniß zu bewahren, daß sie ihn nur mit den lebhaften, frohen Blicken ansah, damit er hinter denselben nicht die melancholische Marcella der „Freiheit" entdecke.

Sie muß sich hier glücklich fühlen, dachte er. Sie muß sich bei uns froh fühlen. Wollte Gott, sie könnte immer bei uns bleiben! Und fast entsetzt über die Leidenschaft, mit welcher er diesen Wunsch hegte, eine Leidenschaft, die ihm über sich selbst die Augen öffnete, antwortete er schnell:

„Ich hoffe, Sie werden alle diese Rathschläge und Erfahrungen nur als Leuchtsterne benutzen, um Sie Ihren eigenen Weg zu führen. Keinen Moment zweifle ich, daß Ihr weiblicher Scharfsinn einen Pfad entdecken wird, den vor Ihnen noch Niemand gegangen ist."

Als sie für die Nacht Abschied von einander genommen hatten, und im Hause jedes Licht verlöscht war, ging er hinaus zu den Felsen, um welchen die Wellen des Sees ihre Reigen tanzten, wozu der in den Riffen sich fangende Wind aufspielte, und wo das Ried sich im Flüstertone von den Elfen und Nixen erzählte, welche der von Ufer zu Ufer hallende, gelle Schrei der wilden Vögel in ihre Schlupfwinkel zurückscheuchte. Und während er hier dem geheimen Weben der Nacht lauschte, überlegte er:

Ein verarmter Mann, ein Mann, welcher vielleicht vom Schicksal zum Unglück ausersehen ist, darf nicht daran denken, ein Wesen so voller Lebensfrische und mit einer so vielversprechenden Zukunft an sich zu fesseln. Nein, ich darf es nicht wagen, auch nur davon zu träumen.

Inzwischen folgte Marcella ihm mit ihren Gedanken und fragte sich, was wohl das Böse gewesen sein möge, aus dessen Händen er nur mit Mühe gerettet werden konnte, und wovon seine Mutter nicht einmal zu sprechen duldete? Und den Ring, welcher an ihrem Halse hing, fest umfassend, schlief sie ein.

Kapitel 12.

Distresna.

Der, welcher nie auf einem irischen Gebirgswägelchen — einem kleinen, zweirädrigen Gefährt mit guten Federn und Kissen — gezogen von einem rüstig trabenden Pferde, durch die irischen, grünen Schluchten gefahren ist, hat einen der angenehmsten Genüsse des Lebens entbehrt. Kein anderes Fuhrwerk bietet so angenehme Gelegenheit zu traulichem Geplauder zwischen den Insassen, wenn sie dicht an einander geschmiegt sitzen, jeder den freien Ellbogen auf das Seitenpolster gestützt. Doch es ist für diejenigen, welche mit der Art dieser kleinen Gebirgswagen nicht vertraut sind, fast ebenso schwer, in demselben zu fahren, wie für einen des Reitens Unkundigen, auf dem Rücken eines Pferdes zu sitzen. Wie hier ein fast unbewußter Druck des Knie's oder des Fußes erforderlich ist, um das Empfinden des Schwebens hervorzurufen, so muß auch dort der unbewußte Wille das Gleichgewicht halten.

Pater Daly, Bryan und Marcella, welche alle Drei mit den Eigenheiten dieses Gefährts vertraut waren, legten ihren Weg mit der Geschwindigkeit und Leichtigkeit des Windes zurück, bis an der Biegung eines Weges plötzlich eine arme Frau vor ihnen stand, welche mit tiefem Knixen Pater Daly ersuchte, sie zu einem schwer Kranken zu begleiten.

„Und wer ist jetzt wieder krank?" fragte der Pfarrer.

„O, Ehrwürden, es ist der alte Mann selbst."

„Sind Sie auch ganz sicher, daß er nicht nur wieder Zahnschmerzen hat, wie das vorige Mal, wo ich ihn vollkommen wohlauf fand, als ich hinkam?"

„O, fürchten Sie das nicht, Ehrwürden, heute steht es wirklich schlecht mit ihm. Er liegt seit dem frühen Morgen vollständig zusammengekrümmt und beinahe ganz ohne Besinnung."

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für den Arbeiter **Hermann Köpnick** in Bredow gingen bei uns ferner ein: Z. in Torgelow 3 M., T. 0,80 M., Herr Wilhelm Baudler 5 M., H. W. 1 M., W. in Pölitz 3 M., Herr Hauptmann Kraatz 10 M., F. S. 1,50 M., S. J. 3 M. und 1 Packet Wäsche.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Am 30. Januar 1892, Mittags 12 Uhr, kommen in unserem Geschäftszimmer hier — Lindenstraße 19 — alte für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbare, auf den Bahnhöfen Löcknitz, Pasewalk und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen pp. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf. Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Materialien" bis zum obenbezeichneten Termine, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden. Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer, in den Stationsbüreaus zu Löcknitz, Pasewalk und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem Büreau-Vorsteher Steindamm hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Stettin, den 9. Januar 1892. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

Die Hof-Gebäude des hiesigen Schloß-Pfarr-Grundstückes, Gr. Ritterstr. Nr. 3, sollen zum Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen sind daselbst, Erdgeschoß rechts, bei Herrn Lehrer **Sydow** an den Wochentagen Vormittags von **12** bis **1** Uhr, Nachmittags von **3** bis **4** Uhr einzusehen.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Abbruch der Gebäude, Gr. Ritterstraße Nr. 3" sind spätestens **bis zum Freitag, den 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr** bei dem Herrn Lehrer **Sydow** abzugeben.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath der Schloß- und Marien-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Beitrages zum Kreis-Synodal-Etat und der kirchlichen Bedürfnisse pro 1891/92 sollen auf Grund der Staatsgenehmigung 6 % der Staats-, Klassen- und Einkommensteuer von sämmtlichen Mitgliedern der Kirchengemeinde eingezogen werden. Die Heberolle ist in der Grabower Stadt-Kasse Münzstr. 13 zu Jedermanns Einsicht vom 13. Januar bis 28. Januar cr. ausgelegt. Die Einzahlung soll im Februar cr. zugleich mit der Staats-, Klassen- und Einkommensteuer an die Grabower Stadt-Kasse erfolgen.

Grabow a. O., den 12. Januar 1892.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Holz-Auktion

in der Königl. Oberförsterei **Rothemühl**

findet Freitag, den 29. Januar d. Js., **nicht 22. Januar**, früh 10 Uhr bei Erdmann in Jatznick statt.

1. Belauf Hammelstall, Jagen 46.

Eichen: 2 Stück II./III., 15 rm Nutzholz II. Buchen: 5 Stück III./IV., 3 rm Spahnholz, 17 rm. Felgen, 16 rm Rungen, 9 rm Nutzholz II. Kiefern: 8 Stück I./IV. Etwa 1000 rm Brennhölzer dieser Holzarten.

Jagen 42a.

ca. 200 Stangen Nutzhölzer von Eichen und Kiefern, ca. 280 rm Brennholz.

2. Belauf Herrenkamp, Jagen 88.

Nutzholz: Eichen 17 Stück I./IV., 64 rm Nutzholz II. Buchen 9 rm Nutzholz II. Kiefern: 115 Stück I./V., 26 rm Nutzholz II., ca. 900 rm Brennhölzer dieser Holzarten.

Die Forstverwaltung.

Kirchliches.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde
Herr Pastor Schulz.

In der Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7 Uhr Missionsstunde:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Pastor Brandt.

Grabow.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Rahn.

Knabenschulhaus zu Unter-Bredow.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde
Herr Prediger Dümn.

Züllchow Brüdersaal:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde
Herr Pastor Dicke.

Ortskrankenkassen

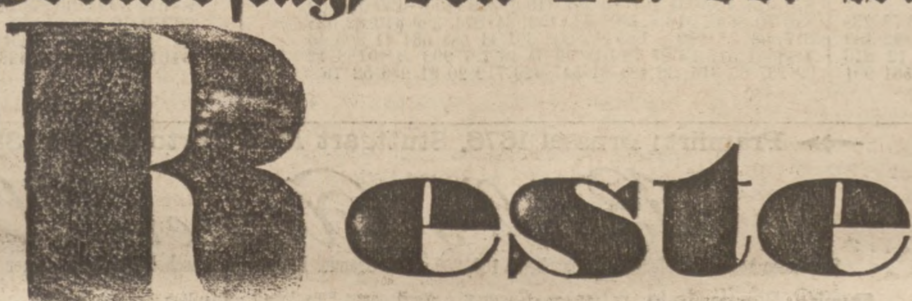
1, 2, 3, 7, 8, 11, 12 u. 21.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Inventur-Ausverkauf.

Vom Donnerstag, den 14. ds. Mts. ab:



und eine große Anzahl einzelner Roben von hellen und dunkeln Stoffen, schwarzen reinwollenen Fantasie-Stoffen und Grenadines, Mousseline de leine und Parchends

zu sehr billigen herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders empfehlen wir

Seidenstoff-Reste

von schwarzen, farbigen, gestreiften und gemusterten Seidenstoffen von 2 bis 15 Meter zu sehr billigen Preisen.

J. Lesser & Co.,

Mönchenstr. 20—21.

Volksversammlung.

Donnerstag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale der **Grünhof-Brauerei** (Bock):

Redner Reichstagsabgeordneter **Zimmermann.**

Thema: Die Schädigung des Volkswohlstandes durch das **Judenthum.**

Fälle **Hirschfeld & Wolff, Friedländer & Sommerfeld, Löwy, Prozess Gattel** u. s. w.)

Eintritt 20 Pfg. Der Vorstand des Antisemitischen Volksvereins. (vormals Reformverein.)

Antisclaverei-Lotterie.

Hauptgewinn 600000 Mk. ꝛc. Ziehung 18.—23. Januar cr.

1/1	1/2	1/5	1/10
41½	20¾	8 30	4,15 Mk.

Für Unkosten, Porto u. Liste 50 ₰ extra empfiehlt

Siegfried Wollstein, Bankgeschäft. Berlin, Leipzigerstr. 86.

---

7 Setzer u. 4 Maschinenmeister

finden bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde und angenehme Condition in einer großen Druckerei Sachsens. Reisegeld wird vergütet. Offerten unter **H. 3561** an **Hassenstein & Vogler A.-G. Berlin** sofort erbeten.

Wiesb. Rothe ✚ **Geldloose** à 3¼ M. Zieh.: **Donn. 14. Jan.** ½ 1¾ ℳ ¼ 1 ℳ Anth. bei **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9.
1/1, 1/2, 1/5, 1/10 **Colonialloose** 1/20 Anth. 2½ ℳ 1/40stel 1½ ℳ **Cölner Loose** u. s. w. **vorr.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K. K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Ortskrankenkasse
Grabow a. O.

Zu der am **Sonnabend, den 16. d. Mts.,** Abends um 8 Uhr, in **Dickow's Restaurant,** Breitestraße, stattfindenden

Außerordentlichen General-Versammlung

werden hiermit die gewählten Herren Kassenvertreter eingeladen.

Tagesordnung:
Aerzte-Angelegenheit,
Erhöhung des Sterbegeldes,
Verschiedenes.

Der Vorstand. Carl Renner.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Verschollene

ermittelt das Bureau von **Goldberg** in **Berlin,** Weinmeisterstr. 5.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** und höheren **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten** Versuch und meist mit **„gut"**. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Aufruf.

SUUM CUIQUE

Alle

königstreuen

ehem. Gardisten werden aufgefordert, unserem Vereine als Kameraden beizutreten und sich am **Mittwoch, den 13. d. Mts., von 8 Uhr** Abends ab in unserem Vereinslokale, Birkenallee Nr. 24 **(Penningsfeld),** zur Aufnahme mündlich oder schriftlich anzumelden.

Der Vorstand
des Vereins ehem. Kameraden des Garde-Corps Stettin.

Gesangchor des ev. Traktatvereins.
Heute Abend: Uebungsstunde. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Rechnungs-Abschluß
des
Wohlthätigkeits-Vereins Sammelklub Lastadie
für das Jahr 1891.

Einnahme.

Bestand am 31. Dezember 1890	ℳ	230,74
Beiträge der Mitglieder, sowie freiwillige Beiträge	„	420,—.
Sammelbüchse im Vereinslokal	„	16,—.
Bei 5 Soireen	„	1119,90.
Zinsen	„	7,99.
Cigarren-Abschnitte	„	5,35.
	ℳ	1799,98.

Ausgabe.

An Unterstützungen	ℳ	78,—.
Für die Ferienkolonien	„	100,—.
Weihnachtsbescheerung (83 Kinder)	„	926,—.
Bei 5 Soireen verausgabt	„	432,—.
Annoncen, Porto, Botenlohn	„	33,45.
Kassenbestand am 31. Dezember 1891	„	230,53.
	ℳ	1799,98.

Stettiner Vereins-Sterbekasse.

Montag, den 25. Januar 1892, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Lange", Breitestraße Nr. 7:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.

Der Vorstand.

General-Versammlung
der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung auf **Freitag, den 22. Januar,** Abends 7½ Uhr, im bekannten Lokal, Rosengarten 15, hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung.
1. Rechnungslegung vom Jahre 1891.
2. Wahl von drei durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
3. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schützen-Compagnie der Bürger zu Unter-Bredow.

Heute Abend 8 Uhr im Restaurant des Herrn **Knüppel,** Feldstraße:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

NB. Es wird gebeten, daß sämmtliche Mitglieder pünktlich erscheinen.

Generalversammlung

des **Stettiner Zweigvereins des Evangelischen Bundes.** Freitag, 15. Januar, 8½ Uhr Abends im Bibliothekzimmer der Lesegesellschaft (**Concerthaus**).

Tages-Ordnung.

1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Ergänzungswahl für den Vorstand. 3. Plan betr. künftige Versammlungen. 4. Kleine Mittheilungen. Anschließend: **Vorstandssitzung** zur Vertretung der Aemter.

Der Vorstand.

Für Rentiers, Hotelbesitzer und Landwirthe.

In einem besuchten Ostseebade steht eine Erbpachtstelle von ca. 20,000 □Ruthen, reizend am Wald und See gelegen, mit einem villaartigen Wohnhause preiswerth zum Verkauf. Auf derselben wird seit etwa 10 Jahren ein einträgliches Badehotel betrieben. — Nähere Auskunft ertheilt Assessor **Kulow** in Doberan i. M.

Filiale.

Suche für einen Platz im Königreich Sachsen, in welchem kein Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderobe existirt, p. sofort eine Filiale. Laden vorhanden.

Offerten **H. B. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Geld mehrere Millionen zu 3¾ bis 5% zu Hypothek. zu jedem Zweck, sofort für Jedermann nachweisbar. Adresse **D. C.** lagernd Berlin-Westend.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

R. Grassmann Kohlmarkt 10. Kirchplatz 3/4.
empfiehlt reichhaltige Auswahl von Portemonnaies, Portefeuilles, Schreibmappen, Photographie-Albums, Poesies, sowie sämmtliche Papier- und Lederwaaren, Schreibmaterialien.

1. Ziehung d. 1. Klasse 186. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

153 90 246 48 377 84 547 57 71 670 [200] 92 732 90 809 41 980 **1**261 397 431 [100] 555 683 770 83 853 69 **2**020 [200] 30 115 43 75 87 309 535 603 25 737 905 25 70 **3**187 223 97 375 442 555 710 54 [100] 977 **4**076 87 331 406 583 709 62 **5**015 69 154 231 334 35 43 [100] 863 **6**179 98 259 86 301 73 76 508 52 91 643 90 **7**019 97 164 205 21 336 436 583 [100] 86 833 [150] **8**038 [150] 76 154 85 242 61 [100] 334 88 403 55 602 91 92 758 **9**260 67 335 62 76 440 587 639 786 932

10371 77 436 60 556 676 709 864 **11**102 96 636 705 27 33 62 802 16 21 99 928 **12**119 41 299 [150] 325 97 435 658 67 717 **13**193 281 339 44 446 774 [100] 76 804 **14**166 90 269 70 377 405 603 32 745 831 76 912 25 **15**019 46 60 216 48 385 599 609 30 808 [100] **16**111 13 67 541 54 650 55 711 939 44 98 **17**137 372 423 [150] 500 685 741 927 **18**254 [100] 446 55 796 [100] 828 919 28 37 **19**283 344 460 570 627 756 818 [illegible]

[illegible] **180**022 77 148 [100] 326 445 52 60 80 525 41 48 602 86 838 47 77 **181**057 191 300 55 97 724 28 [100] 42 841 [100] 44 67 [100] **182**023 39 340 63 527 44 82 607 18 707 46 50 821 99 **183**172 205 48 304 77 407 [150] 506 610 98 727 913 **184**099 128 511 [150] 56 77 635 69 730 879 913 **185**094 167 88 201 [100] 319 [100] 495 566 69 826 70 86 97 918 **186**047 102 34 271 389 413 82 525 617 38 71 959 **187**119 202 301 41 584 634 41 803 46 **188**384 517 18 27 78 618 30 35 46 797 990 **189**138 42 99 237 65 316 32 484 91 547 620 712 20 91 939 52 79

1. Ziehung d. 1. Klasse 186. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5 98 131 [100] 226 90 99 327 46 47 56 61 413 70 612 [100] 68 [300] 743 818 78 81 915 28 51 92 **1**113 35 395 [100] 499 [100] 690 746 97 955 93 **2**059 141 282 506 650 55 58 76 726 [100] 68 883 **3**059 69 101 33 [150] 220 328 600 773 845 **4**083 275 83 99 326 [100] 89 92 529 [100] 651 61 77 [100] 941 94 **5**047 90 91 203 12 76 369 425 69 561 657 702 948 **6**065 66 733 **7**074 224 79 391 457 80 97 607 83 774 97 823 53 918 **8**064 113 65 323 484 678 781 94 903 33 **9**023 44 219 504 [100] 6 15 74 603 788 921

10187 [100] 240 52 [100] 69 302 [100] 498 777 811 916 **11**007 289 457 720 850 977 **12**008 66 151 85 204 [100] 94 329 41 552 686 708 823 34 64 **13**041 44 94 298 452 542 633 51 720 67 92 873 81 992 **14**339 81 575 [100] 703 65 812 947 **15**001 30 109 66 596 671 79 703 73 915 **16**016 [200] 32 115 24 395 414 [150] 573 609 38 45 [150] 48 87 838 900 **17**100 230 [150] 314 422 530 31 760 64 [illegible]

[illegible] 518 24 56 86 674 815 26 49 93 **84**011 28 115 [100] 16 327 98 425 75 585 93 97 603 43 889 931 [100] 53 **85**035 75 130 342 416 [100] 54 85 [200] 637 73 86 700 86 878 79 81 **86**097 108 89 212 26 60 396 407 57 506 678 705 19 [5000] 31 79 810 93 924 33 **87**420 24 47 626 68 716 **88**010 60 [150] 253 82 355 79 508 58 602 784 822 93 936 80 **89**016 119 244 58 322 32 471 651 811 62 82 988 **90**113 207 [100] 20 392 459 624 769 881 922 85 **91**011 46 183 273 338 98 413 [100] 70 86 535 700 39 891

[illegible] 913 34 **181**010 28 68 [100] 116 [300] 57 232 90 302 [100] 440 72 554 600 44 756 65 803 968 **182**131 95 222 329 77 434 45 602 94 782 808 74 915 **183**102 [100] 53 322 653 719 38 825 30 40 47 68 **184**060 152 58 272 399 516 83 770 818 58 901 4 21 86 **185**098 280 94 305 10 471 97 553 [100] 649 95 876 903 74 **186**315 50 98 573 634 757 848 70 928 33 43 83 90 **187**075 82 100 315 [150] 574 668 869 999 **188**005 237 85 89 440 91 571 83 744 827 [100] 901 93 **189**774 831 48 936

Verlobt: Frl. Martha Pawlowski mit Herrn Emil Ewert [Stralsund]. Frl. Elisabeth Schirmann mit Herrn Premier-Lieutenant Max Beß [Prohn].

Gestorben: Herr Geh. Justizrath Friedrich Emanuel Kästner [Stolp]. Herr Rittergutsbesitzer Carl Ferdinand Zimdars [Lauenburg]. Herr Kaufmann Ludwig Potenberg [Greifswald].

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1892 ab soll die Restauration der hiesigen Schießhalle, verbunden mit Kegelbahn, auf weitere 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu Termin **6. Februar 1892, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Scheddin.**

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Während der Schießsaison beträgt der Bierumsatz jährlich ca. 60 Tonnen.

Tempelburg, den 10. Januar 1892.

Der Vorstand des Schießvereins.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Grosse

Lotterie zu Danzig,

Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
Hauptgewinne im Werthe von:
10 000 Mark,
5 000 Mark,
3 000 Mark,
2 000 Mark,
1 000 Mark,
u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk.
11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur.
Hannover, Große Packhofstraße 29.

Eine leistungsfähige
Cigarrenfabrik
Süddeutschlands, die in den Preislagen von ℳ 23 bis ca. ℳ 100 fabricirt, **sucht** für den hiesigen Platz und nächste Umgebung einen tüchtigen, durchaus soliden, mit der Kundschaft bekannten
Vertreter
gegen hohe Provision.
Off. unter **C. E. 49** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schütze, Stettin.**

C. H. BURK, STUTTGART. Prämiirt: Brussel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. C. H. Burk

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken.

Schutz-Marke.

Ziehung nächste Woche.

1	Hauptgew.	600000 Mk.	=	600000
1	„	300000 „	=	300000
1	„	125000 „	=	125000
1	„	100000 „	=	100000
1	„	50000 „	=	50000
1	„	40000 „	=	40000
1	„	30000 „	=	30000
3	Gewinne	25000 „	=	75000
4	„	20000 „	=	80000
6	„	10000 „	=	60000
20	„	5000 „	=	100000
30	„	3000 „	=	90000
50	„	2000 „	=	100000
100	„	1000 „	=	100000
300	„	500 „	=	150000
500	„	300 „	=	150000
1000	„	200 „	=	200000
2000	„	100 „	=	200000
3000	„	75 „	=	225000
6000	„	50 „	=	300000
13020	Gewinne		zusammen	3 075 000

Antisklaverei-Lotterie,
Hauptziehung vom 18. bis 23. Januar.
1/1 45 M., 1/2 23 M., 1/5 10 M., 1/10 5 M., 1/20 2,50 M.
Hundertstel Betheilig.-Scheine an 100 ganzen Original-Loosen 50 Mk. an 50 ganzen Original-Loosen 25 Mk.
Rob. Th. Schröder,
Stettin (errichtet 1870). Lübeck.
(Amtliche Liste und Porto 50 Pfg.)
Der Versand der Loose erfolgt sowohl aus Lübeck als aus Stettin.

Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Ein energischer Maurerpolier mit ca. 20 bis 30 Gesellen kann sich zur Uebernahme von größeren Abbruchsarbeiten sogleich melden. Offerten unter **B. A.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3

Ein junges geb. Mädchen sucht z. 1. April c. Stelle als Stütze der Hausfrau oder Gesellsch. Familien-Anschluß erwünscht. Gefl. Offerten unter **H. 50** in der Expedition dieses Blattes Kohlmarkt 10 erbeten.

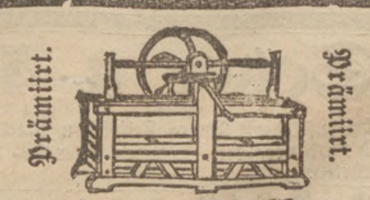
M. Hoppe,
Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.
Sargmagazin Hof parterre.
Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen
illustrirten Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.



R. Knispel,
Uhrmacher
gr. Wollweberstr. 20|21,
reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 ℳ 50 ₰, für Reingen einer Ancreuhr 2 ℳ, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 ℳ 50 ₰, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 ₰, 1 Zeiger 25 ₰.
Bitte auf Firma zu achten.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße 43
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben,



Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

50 Mk. monatl. u. 50 % Provis. k. Person a. Frauen verd. d. Lust h. e. s. g. eingef. Fleckseife a. Publik. z. verk. Günst. f. Händler u. Hausirer. Off. R. 1 postl. Stettin. Postkarte m. Rückantwort.

Cirkus-Tunnel.
Heute und folgende Tage:
Tyroler Concert.
(4 Damen und 3 Herren.)
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Nur noch kurze Zeit geöffnet!
Eppmann's Panopticum,
Roßmarktstr. 16.
334 Abtheilungen.
Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Vereinsbillets sind in allen Geschäften gratis zu haben.

Kaiserpanorama
Königsthor.
Neu! **Syrien.** Neu!

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 13. Januar 1892:
Unsere Don Juans.
Gesangsposse in 4 Akten von Treptow.
Hugo Schwalbe — — — Director E. Schirmer.
$6\frac{1}{2}$ Uhr: Concert im Saal.

Donnerstag, den 14. Januar 1892:
Benefiz: **Alfred Lux.**
Offenbach-Abend.
Hanni weint — Hanzi lacht.
Auftreten von Hanni und Georg Lux.
Annerl-Lied a. d. Operette: „Der Vogelhändler".
Walzer-Duett: **Fortunio's Lied.**

Stettiner Stadttheater.
Mittwoch, den 13. Januar 1892:
Novität. Zum 3. Male. Novität.
Großstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Donnerstag, den 14. Januar:
3. Mozart-Cyclus-Vorstellung.
Die Zauberflöte.

Thalia-Theater.
Sensationelles
Gastspiel der aus **10 Damen** bestehenden **Floridencia-Truppe.** Das Großartigste der Neuzeit
Komiker-Trio: **Max Grabow,** Glatzer und Fischer.
Größter Erfolg der Saison!!
Soubretten: **Felice Kassandra** deutsch, **Mlle. Clairette** französisch, **Sisters Rose** englisch, **Franziska Normann** international u. A. m. Auftreten des gesammten Spezialitäten- u. Künstler-Personals.
Donnerstag, den 14. Januar:
Zweiter grosser Masken-Bal